

Denkmäler.

Das Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Burgplatz wurde 1888 errichtet. Die Skulptur ist von Prof. J. Sattler (Karlshöhe), der Unterbau der Terrasse nach einem Entwurf des Stadtbaurats Wiebe (Essen) ausgeführt.

Bismarck-Denkmal auf dem Bismarckplatz vor der Königlich Eisenbahnstation, 1899, von Reinhold Federhoff. Die Gussgestalt des Witzschmanns in Eisen und Marmor. Von Soder & Brons-Kelley.

Das Krieger-Denkmal auf dem Kopplplatz, von Ernst Seger, 1891 errichtet. Auf einem Granitpodestem eine Gruppe aus Bronze aus 5 m Höhe; ein junger Offizier tritt, von einer Krone getroffen, zu Boden und übergibt einen Sargstein die Fahne.

Am Markt, zwischen dem Rathaus und der Marktkirche erbaut sich das 1889 von der Stadt Essen errichtete Denkmal von Alfred Krupp. Dasselbe ist entworfen von Prof. J. Schaper und stellt Krupp in seinen besten Reifejahren als Schriftführer dar.

Ein Denkmal für Alfred Krupp, errichtet 1899 von seinen Werksangehörigen, steht an der Altenborfer Straße vor der Kruppischen Konsumanstalt und nahe an der Fabrik. Es ist ein Wert von Alois Wagner und W. Wengels in München. Die Hauptfigur zeigt W. Krupp in lehrstuhlgewandter Ausbildung.

Das Denkmal Friedrich Alfred Krupps 1907 von Hugo Dehner, auf dem Limbder Platz, umgeben von gemauerten Anlagen. Eine runde Mauer umgibt das Standbild, das Krupp im Gebroch darstellt.

Ein Gedenkstein für Friedrich Alfred Krupp mit dessen Bild in Bronze in der Kolonie Altenhof.

Gedenkstätten.

An der Ecke der Limbder Straße und des Friedrichsplatzes (Hochmarkt Nr. 3), stand früher das Haus, in dem am 12. April 1818 Alfred Krupp geboren wurde.

Friedhöfe.

Die ältesten Friedhöfe befanden sich auf dem Burgplatz und dem Webergplatz; sie sind längst völlig beseitigt. Ein alter, nicht mehr benutzter Friedhof befindet sich noch an der Stoppenerberger Straße.

Der alte Friedhof vor dem Reithöfener Tor (bist am Hauptbahnhof, 18 000 qm mit schönem Baumbestand) enthält zahlreiche Grabdenkmäler alter Essener Familien; er wird nurmehr zu Erbbegräbnissen benutzt.

An der Ostseite des Friedhofs liegt, durch ein Eisengitter von dem übrigen Teil getrennt, der Friedhof der Familie Krupp (8900 qm groß) mit den Wohnimmobilien Alfred Krupps und seiner Gemahlin und Friedrich Alfred Krupps. Der Generalfriedhof an der Segerstraße, der Hofriedhof, der Weidhof, der Müllentwelder der Dittropfer und der Bleichhauer Friedhof zeigen manche beachtenswerte Grabdenkmäler.

Handel.

Mit der Zunahme der Bevölkerung hat im 19. Jahrhundert auch der Handel bedeutend zugenommen. Hauptächlich in den Handel kommen: Kohlen und Roheisen, Stahl- und Metallwaren, Baumaterialien, Spezereiwaren, Gemüskisten, Konfektion, Wollländer usw.

Industrie.

Doch der Kohlen-Industrie in Essen eine gewaltige Eisenindustrie hinzugefügt hat, ist bekannt. Jahrhundert hindurch blühte in Essen wie in Steele die Gewerfabrikation, die ihren Bedarf an Eisen aus dem Siegelande und dem Saureland bezog.

Neben dem Eisenerz, große Bierbrauereien, Brennereien usw. Die weitestentente heimische Fabrik von Th. Gotschmidt & Co., die ebenfalls weitbekannte Kokssofenbauanstalt von Koppers.

Die Arbeiterzahl der Gewerbetreibenden in Essen unterhalten Betriebe, einschließlich der im Bergbau beschäftigten Arbeiter, belief sich im Jahre 1910 auf 114 588 gegen 106 638 im Vorjahre.

Kirchen.

a) Katholische Kirchen.

Die älteste und kunsthistorisch bedeutendste ist die Marienkirche am Burgplatz.

Alfred, der spätere Bischof von Osnabrück, hatte um 852 auf seinem Erbgute Witten (Essen) eine Kirche und ein Freuenklöster errichtet. Die Basilika war ein dreischiffiger Bau mit einem breiten östlichen Querschiff.

Der Westbau ist später errichtet worden, als der Ostbau, den er an künstlerischer Schönheit übertrifft. Man glaubt, daß er erbaut wurde von der Königin Mathilde, einer Tochter des Kaisers Otto I., die von 978 bis 1011 regierte.

Nach einem schweren Brandunglück zwischen 1280 und 1276 wurde die Kirche unter Beibehaltung des Westbaus, der beiden mit Nischen gezierten Längsseiten, des alten romanischen Chors des hohen Chors und des romanischen Querschiffes zu einer gotischen Hallenkirche in der noch heute erhaltenen Gestalt umgebaut.

Im Jahre 1526 wurden die Flügel des damaligen Hochaltars mit prächtigen Gemälden von Barthel Braun ausgeführt. Auf der inneren Seite der beiden Flügel sind die Geburt Christi und die Anbetung der hl. 3 Könige dargestellt, auf der äußeren Seite der vom Kreuze hängende tote Holland und die Bekehrung des vom Kreuze abgenommenen hl. Reichnams.

Von 1848 bis 1861 wurden Renovierungsarbeiten an der Wittenkirche vorgenommen, um dem fortschreitenden Verfall des ehrwürdigen Bauwerks entgegenzutreten. Eine gründliche Restaurierung erfolgte erst von 1880 bis 1885 durch den Architekten Jindel, dem Erbauer des neuen Essener Rathauses, wobei namentlich der Westbau in seiner ursprünglichen Schönheit wieder hergestellt wurde.

Die St. Gertrudis-Kirche am Bischofsplatz ist ein stattlicher dreischiffiger frühgotischer Bau in Sandsteinen, von Architekt Rintke in Düsseldorf 1873-75 ausgeführt.

Die übrigen katholischen Kirchen sind die Klosterkirche der Congregation B. M. V. (1719 bis 1721), die Klosterkirche der Barmherzigen Schwestern und der Franziskanerinnen, die St. Antonius-Kirche in Frohnhausen (1882), die Marienkirche im Segerbühl (1890-01), die Maria-Hilfenskirche in Altenhof (1890-1892), die St. Annakirche in Essen-West, die Maria-Empfängnis-Kirche in Hölshausen (1896), die St. Josephskirche (1894-96), die St. Engelberrische im Siedbühl (1896-1897), die St. Petrus-Kirche im Nordbühl (1904), die St. Michaeliskirche im Hühner (1904), die St. Barbara-Kirche im Nordbühl (1905), die St. Augustinische und St. Anthonische im Rütensbühl (1900), die Klosterkirche der Franziskaner (1904), die St. Maria-Geburtliche in Essen-West, die St. Antoniuskirche in Essen-West, die St. Elisabeth-Kirche in Essen-Frohnhausen (1910-11), die St. Lambertuskirche in Essen-Kellinghausen und die St. Bonifatiuskirche in Duttrop.

b) Evangelische Kirchen.

Die Johannis-Kirche liegt westlich von Vorhof des Witten. Die alte St. Johannis-Kirche wurde unter der Königin Sophia von Mecklen (1469-1489) abgebrochen und 1471 neu aufgebaut. Die Kirche ist ein dreischiffiger gotischer Hallenbau aus großen Kalksandsteinblöcken von fast quadratischer Form.

c) Evangelische Kirchen.

Die Marienkirche (früher Gertrudische), eine alte Kirche am Markt, dem Rathaus gegenüber, wurde in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts erbaut, wahrscheinlich 1066 vollendet (Die Sakristei datiert aus diesem Jahre) und der hl. Gertrud geweiht. Eine durchgreifende Umgestaltung und Vergrößerung erfolgte am Ende des 15. Jahrhunderts.

Die Marienkirche war seit 1826 die einzige Kirche der evangelischen Gemeinde; sie ist in den Jahren 1871 und 1872 einer durchgreifenden Reparatur unterworfen worden, hat auch dabei im Innern ein gefälligeres Aussehen erhalten.

Die Pauluskirche, Ecke III. Hagen und Vereinstraße, ein stattlicher Backsteinbau im frühmittelalterlichen Stil, 1866-1871 erbaut, hat ebenfalls reichhaltige architektonische Details.

Die Kreuzkirche, Ecke Webergplatz und Kirchstraße, ist nach den Plänen des Geh. Baurats Orth in Berlin erbaut (1896). Im Süden ist die Kirche der neueren Architektur, entsprechend den neueren Kirchenbauten in Berlin, Hagen, Danzig usw. Kirchen, die in ihrem Grundriss im allgemeinen einen achteckigen Zentralraum mit angebautem Langschiff zeigen.

Die Erlöserkirche an der Friedrichstraße, erbaut 1906-09, nach den Plänen des Prof. Schwedrich (Berlin), ist prächtiger Bau im modernen Kirchenbau; anschließend Saalbau für kirchliche Zwecke, Kaffee- und Kuchenzugang.

Die Erlöserkirche an der Friedrichstraße, erbaut 1906-09, nach den Plänen des Prof. Schwedrich (Berlin), ist prächtiger Bau im modernen Kirchenbau; anschließend Saalbau für kirchliche Zwecke, Kaffee- und Kuchenzugang.

d) Luthertische Kirchen.

Die luthertische Kirche am Rollesplatz, 1910 von dem Architekten Otto Harting (Berlin) in Anlehnung an die bergische Bauweise errichtet.

e) Synagogen.

Die alte Synagoge, II. Webergstraße, 1870 erbaut. Die neue Synagoge, an der Steeler Straße gelegen, nach dem Entwurf und unter Leitung von Professor E. Körner-Essen aus Bredehauer Buchschloß erbaut ist außerordentlich herrliche und monumentale eigenartige Bauwerk dieser Art.

Kolonien für Arbeiter und Beamten.

Essen besitzt eine Reihe bemerkenswerter Arbeiter- und Beamtenkolonien, die fast alle von der Firma Krupp erbaut worden sind.

1. Kruppische Kolonien.

Diese Kolonien sind: Kolonie Cronenberg und Scheberhof im Westen der Fabrik, der Alfredhof, Friedrichshof und Baumhof im Süden der Stadt und endlich weiter südlich nach Brebenau an der Altenhof. Da diese Kolonien an öffentlichen Wegen liegen, sind sie für jedermann zugänglich.

Von den 1111 vorhandenen 7048 Wohnungen sind im Cronenberg 1430, im Alfredshof 1081, im Friedrichshof 527, im Altenhof (für pensionierte und invalide Arbeiter) 522, einh. 5 Frühjahrsufer für Witwen und Waisen. In Kruppischen Häusern wohnen nur 33 500 Personen. Besonders Interesse bieten die im Cottagestil erbauten Kolonien Alfredshof (s. T. Sagenwohnungen) und Altenhof, sowie der aus Häusergruppen bestehende Friedrichshof. Die neueren Kolonien entsprechen den wachsenden und gesundheitlichen Anforderungen und tragen zugleich dem Schönheitssinn in hohem Maße Rechnung.